

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

# Abend-Ausgabe

gestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

## Bezugsgebühr:

Einzelblätter für Dresden bei ständiger Auslieferung durch unsere  
Posten abends und morgens, an  
Sonne- und Wochentagen nur einmal  
ab 11 Uhr, durch ausdrückliche Kom-  
munications 5 Pf. bis 3 Kr. 50 Pf.  
Bei ehemaliger Beziehung durch die  
Post 5 Kr. ohne Belegschaft, im Aus-  
land mit entsprechender Aufschlag.  
Abdruck aller Artikel u. Original-  
beiträge nur mit deutlicher  
Quellenangabe. Groß-Roda:  
50 Pf. Wochentags. Sonntags-  
ausgabe 10 Pf. Wochentags werden  
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Schreibe:  
Nachrichten Dresden.

# Dresden Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

## Anzeigen-Carif.

Mindestpreis der Anzeigenblätter  
ist nachmittags 3 Uhr. Von 11 Uhr bis  
Mitternacht nur Werbeblätter 20 Pf.  
bis 11 Uhr. Die 1. halbe Ausgabe  
ist von 11 Uhr bis 12 Uhr. An-  
zeigungen auf der Werbeblätter Seite  
ab 20 Pf.; die 2. halbe Seite auf Zeit-  
seite 10 Pf., als Einzelblatt Seite  
ab 10 Pf. In Nummern und Samm-  
elblättern 1 halbe Werbeblätter  
10 Pf. auf Werbeblätter 40 Pf.  
Abdruck Seite auf Zeitseite und als  
Einzelblatt 10 Pf. Zusätzliche An-  
zeige nur gegen Voranzeichnung.  
Werbeblätter kosten 10 Pfennige.

Berichtszeit: Nr. 11 und 2026.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 28.

Vorläufig à Stück 50 Pf. in  
allen Apotheken, Drogerien  
und Parfümerien.

## Steckenpferd Liliennmilch-Seife.

Nr. 31. Siegel: Neueste Drahtberichte, Landtagsverhandlungen, Hofnachrichten, Eisenbahnmeldungen, Gerichtsverhandlungen, Inventar- | Freitag, 2. Februar 1906.

### Neueste Drahtmeldungen vom 1. Februar.

#### Sur Marokko-Konferenz.

Algiers. Der vom Redaktionsausschuss angefertigte Entwurf, betr. die Herabsetzung besterer Ergebnisse der marokkanischen Steuern und die Schaffung neuer Einkünfte umfasst 8 Artikel. Artikel 1 bestimmt, daß die sogenannte Terminussteuer von den Ausländern unter den im Tangerer Reglement von 1903 aufgestellten Bedingungen und an den Orten zu entrichten ist, wo sie tatsächlich auch von den Marokkanern erhoben wird. Einen bestimmten Teil sollen die Konzessionssöldner zur Deckung der Kosten zurückzuhalten. — Art. 2 besagt: Gemäß Art. 11 des Maudey'schen Vertrages sollen die Ausländer Grundeigentum erwerben können. Die Ermaßigung zur Aussiedlung von Ausländern hierüber soll ohne geleglichen Grund nicht verhängt werden können. Von jetzt ab soll der Erwerb von Grundeigentum im Kreise von 12 Kilometer um die offenen Handelsplätze ohne die nach der Maudey'schen Konvention erforderliche Erlaubnis gestattet sein. Die Ausländer dürfen auch Bauten auf ihrem Grund und Boden errichten. — Nach Art. 3 erkennt die Konferenz die Steuer auf städtische Bauten im Prinzip an. Ein Teil der Gewinne soll für die Zwecke von Begründeten und Verbesserung der Unterhaltung der Städte verwendet werden. Diese Steuer soll von Marokkanern und Fremden ohne Unterschied erhoben werden. — Art. 4 besagt: Die marokkanischen Beamten dürfen sämtlich weder die Schafe noch die Muha-Abgaben erheben. — Nach Art. 5 wird das diplomatische Corps in Tanger damit betraut, für die Frage der Abgaben und die Frage der Dominialrechte, die Fremde sowie regelrechte Befreiung innehaben, eine billige Lösung zu finden. — Art. 6 behandelt die Frage der Besteuerung gewisser Handels- und Industriezweige. Das diplomatische Corps in Tanger sollte prüfen, ob diese Steuern auch auf die Ausländer aufzuberechnen werden können. Wenn ja, soll die Steuer ausschließlich eine Gemeindesteuer sein. — Der Art. 7 sieht Steuern gegenüber vor, ferner eine Besitzwechselseite von höchstens 2 Prozent und eine Wegeabgabe von höchstens 1 Prozent vom Wert für die durch die Gütenbeschaffung beförderten Güter, eine Wegeabgabe für marokkanische Untertanen, sowie Salz- und Reuchtemerabgaben, deren Ertrag für die Befreiung der Gewerbenlagen zu verwenden ist. — Art. 8 enthält Bestimmungen für den Fall, daß sich Schwierigkeiten zwischen dem Maghzen und dem diplomatischen Corps in Tanger ergeben sollten.

Algiers. Das Redaktionskomitee hat die Ausarbeitung der Vorlage betr. die Steuern beendet, die der heutigen Stattfindenden offiziellen Sitzung vorliegen werden soll. An dem Entwurf wird besonders vorbehaltlos angenommen, die Einzelheiten jedoch der Prüfung der Vertreter der fremden Mächte in Tanger zu überlassen. In die Vorlage sind neuwärts in dem marokkanischen Programm enthaltene Steuern aufgenommen. Über die Frage der Rolle ist noch nicht verhandelt worden.

Algiers. Die meisten Delegierten glauben, daß sie die ganze Steuerfrage in der morgigen Sitzung nicht werden verhandeln können. Man wird dann die Fortsetzung der Beratung nach dem jetzigen Vorgehen wieder aufnehmen. Diese Steuerfrage, sowie die Frage der Erhöhung der Einkünfte sind technischer Art und bergen Schwierigkeiten in sich. Viele Delegierte sprechen sich dahin aus, daß sie nicht nach Algiers gekommen seien, um sich mit denartigen Einzelheiten zu beschäftigen. Sie sind der Ansicht, daß diese Frage nur von Sachverständigen behandelt werden dürfe. Die Frage der Organisation der Steuern wie die Frage der Erhöhung der Höhe beschäftigen hauptsächlich die Konferenz.

#### In Tage in Russland.

Odessa. (Priv.-Tel.) Die Bewohner von Mingrelien, Guria und Ossetia ist in den Außenland getreten. Die Regierung entstandene Truppen. — Der Prozeß gegen den Leutnant Schmidt wird am 16. Februar in der Festung Tscha-toum verhandelt. Seine Verteidiger sind aus Verfall des Stammmandanten ausgewichen worden. Alle Advoaten protestieren energisch gegen diese Maßregelung.

#### Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Opernhaus wird Krieg, den 2. Februar, das Ballett "Sylvia" von Delibes, neu eröffnet vom Ballettmaster A. Berger, aufgeführt. Als Sylvia tritt zum ersten Male Prinz Malins de la Jau auf, in den übrigen Hauptrollen sind Herr Berger als Orion und Prinz Gabler als Aminta beobachtet. In Verbindung damit geht die soumische Oper "Die Rüttnerger Puppe" von Adam mit folgender Besetzung in Szene: Berlin: Pr. Wedekind, Cornelius: Pr. Rebbeck, Benjamin: Pr. Erd und Heinrich: Pr. Rich.

\* Central-Theater. Si tacuissis! Ermete Novelli spießt gestern abend zum Abschluß von Dresden den Strofe in Schönheitsunterwölfchenem Schwanenspiel "Der Maub der Schieberinnen". Er hätte es lieber nicht tun sollen. Nicht, daß er sich in der charakteristischen Verkleidung völlig verdeckt, daß er weder die Konturen, noch das Colorit der Figur richtig traf, den Schminkendirektor viel zu elegant und zu jung sah, muß man ihm zum Vorwurf machen, — daß Mano langer: der Künstler war nicht komisch genug. Humor: Herr Novelli, jogt einen ganz wunderbar goldigen Humor; sein Beträufchen ist dafür vollwertiger Beweis. Aber die überdeutlich schillernde Komik scheint dem Italiener nicht geläufig zu sein; er war wenigstens gestern abend kaum einen Augenblick so groß, wie es die Rolle zuläßt. Auch das edte Wesen, den Kern der Rolle scheint Novelli nicht erfaßt zu haben. Er ließ nie den leisen tragischen Unterton anklingen, den der Strofe sehr gut verträgt, vornehmlich, da er auf seine Aufführung zu warten kommt, um die es ihm ja heiligster Ernst ist. Gerade das möchte, A. den Strofe Schweißhofs, der in dieser Hinsicht selbst Thomas übertraf, ja angemein eindrucksvoll und edel, gar nicht zu reden von der Fülle seiner Nuancen, die wohl nur der intime Kenner der deutschen Schmieden dem ehrenseligen Strofe zu geben vermag. Selbst den Novumwitz am Schlus des dritten Aufzuges hat Novelli nicht richtig verstanden. Hier ist doch die Wahrheit, wodurch, goldgeprägte Tunica absolut nicht am Kleid, sondern nur einen möglichst verschliffenen Gewand und dazu Kleid mit dem obligaten Stoffwechsel als Kriegerischen Schmiede einzige möglich. Tatsächlich war Novelli mit dem Strofe mehr verdächtig, als ähnlich dienstvoll umgegangen; es war sogar auffallend wenig aufmerksam, soweit man das verfolgen konnte. Dafür wurde um so flüchtiger gespielt und in einem Tempo, dem man es

deutsch anhörte, daß die Herrschaften unmittelbar nach der Vorstellung abreiten wollten. Aus dem gleichen Grunde erschienen wohl auch die Damen in Reifeländern und umgedrehten, eine Nachlässigkeit, die unbedingt schame Rüge verdient. — Natürlich wurde Novelli wieder lobhaft gefeiert und an den einzelnen Abschlüssen stets zu wiederholten Malen, an das rechte offizielliert, vor die Gardine gerufen.

\* Der Lehmann-Osten-Chor brachte in seinem zu wohl-tätigem Zwecke veranstalteten Konzert (Wolkenhaus) die Chöre vor öffentlichen Aufführung, die er häufig im Alsenbodenhaus vor Sr. Majestät dem König vorgetragen die Ehre hatte. Gesellschaft und geschäftlich gewöhnt, mit Würdes fungem "Gott grüßt Dich," als alleinstehendem Gelang, bilden die Chöre: "Holder Friede, lüche Eintracht" (Vred). Scenaden aus Delibes' "Der König hat's gelöst", "Die Macht des kleinen" (Renné), "Das erste Lied" (Sühlung) etc. eine Reihe ausdrücklich stimmungsvoller und vornehm feierlicher Kompositionen, die, unmittelbar anprechend, schon auf die Gewalt des Erfolges bauen. An der fortgesetzten Aufführung, unter Herrn Direktor Lehmann-Osten, teilte der Chor, als eine lebensfruchtige und anmutig gelungen, natürlich gefällig, wo es angebracht war reizvoll feiert, verfehlte keiner der Chöre seine Wirkung. Die Aufnahme war, sogar so warm und herlich, daß nach einer Angabe (Spinnerei-Echo) aus dem "Ailegenden Wolfsland" verlangt wurde. Neben den Damen trat, gestern zum erstenmal öffentlich, der fliegende von Herrn Direktor Lehmann-Osten begründete Männerchor auf. Vorläufig noch auf einige zwanzig Herren beschränkt, sang er von Herrn Herzog, Kammerherrn Glomme geleitet. Bruchs "Altmannenzug" mit lobendwerter Sicherheit und, dem Bettall nach zu urteilen, zur vollen Zufriedenheit der Hörer. Eingehender berichtet wird sich die neue chorische Vereinigung allerdings erst lassen, wenn sie etwas vollständiger und in der Zusammenfügung fest geschlossen sein wird. Lehmbote Auszeichnungen fanden die künstlerischen Vorleistungen des Herrn Kommandeur Nebelona (Violoncell-Solist) und die Realisationen weiterer Dichtungen des Herrn Glomme. Um die Klavierbegleitung machen sich die Herren Kastl und Organist Schmidt verdient. H. St.

#### Berliner Leben.

E. Berlin, 31. Januar.  
Der Krieg der Stadt Berlin und der nächsten Vororte gegen die Große Berliner Straßenbahn-Gesellschaft ist

wieder in eine neue "Phase" getreten, wie die Presse ja wohl lautet. Die betriebsame Gesellschaft hatte durch ihren bekannten Plan der Unterquerung der Leipziger Straße und eines Teiles des Lindenbogens die Rüte der Väter unserer großen Stadt empfindlich gestört. Sie hatten zur "Prüfung", tatsächlich zur Verbesserung dieses Projektes, das auf eine Verlängerung des Monopols der "Großen" hinausläuft, im Verein mit einigen beteiligten Vorortgemeinden einen Auftakt niedergelegt. Dieser hat nun als Ziel in Aussicht genommen, die Linien der Gesellschaft auf Grund der bestehenden Verträge zu erweitern. Plan hat daraus offiziell aber widerständlich die Absicht des Anfangs des "Großen" durch Berlin und die Vororte gemacht und die Berliner Väter hat die frohe, aber falsche Kunde mit einer unfehlbaren Kunde der Straßenbahngesellschaft begrüßt. In Wahrheit liegt die Sache etwas anders. Dieser Anschluß bedeutet nur, daß die Stadt auf der Erfüllung ihres Vertrages mit der Großen Straßenbahn besteht, wonach die letztere im Jahre 1919 nach Ablauf der von der Stadt bewilligten Konzession das Recht hat, den gesamten Bahnkörper der Gesellschaft an übernehmen und darauf den Betrieb der Straßenbahnen auf eigene Rechnung einzurichten. Der Wortlaut dieses Vertrages ist ganz klar, und niemand würde denken, daran zu drücken und zu deuten, wenn nicht die Sache nachträglich einen Haken bekommen hätte. Auf Grund des preußischen Eisenbahngesetzes, das auch die Straßenbahnen dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten unterstellt hat, hätte der frühere Eisenbahnminister v. Thiel, ohne die Stadt zu betören oder auch nur vorher zu benachrichtigen, die Konzession der Großen Berliner Straßenbahngesellschaft durch die staatliche Konzessionserlangung nicht berührt werden. Die "Große" aber steht daran, daß sie bis 1919 die staatliche Konzession befreit und tut so, als ob infolgedessen das leidliche Jahr 1919 sie gar nichts mehr angehe. Der erwähnte Vertrag des Ausbaus will dagegen sicher bejagen, daß die Stadt Berlin und die Vororte entschlossen seien, das vertragshinzuweisende Recht auf unentgeltliche Übernahme des Straßenbahngesetzes geltend zu machen und nötigenfalls die gerichtliche Entscheidung hierüber herbeizuführen.

—\* Zu einem Gesellschaftsabend vereinigten sich gestern abend auf Einladung des Herrn Präsidenten Geh. Hofrats Dr. Mehnert die Mitglieder der zweiten Kammer mit ihren Familien und zahlreichen Gästen im Vereinsbauhaus. Unter den letzteren befanden sich u. a. die Herren Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Bentler und Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Süddel. Der Abend wurde im kleinen Saale eröffnet durch ein Konzert unter Leitung des Herren Hochschullehrers Albert Kluge und Mitwirkung von Mjg. Elizabeth Cohen, Hl. Lydia Friedlich, Hl. Elsie Jüttner, Hl. Friede Martic und Mjg. Corrie Reid sämtlich vom Konservatorium. Zusammengesangsklasse Kluge, ferner Hl. Johanna Thamm, Klavier, und Hl. Charlotte Kaiser, Declamation. In diesen künstlerischen Vorträgen zeichneten sich besonders aus: Hl. Martic mit der Arie „Qui in rovo“ (Buritaner), die sie in den zahlreichen solistischen Schwierigkeiten tresslich beherrschte und stimmlich schön und eindrücklich sang, und Hl. Thamm, die technisch brillant die sizilische „Rigoletto“-Paraphrase spielte. Mit lebhaftem Beifall wurden daneben aufgenommen ein Duett aus „Palm“ (Hl. Martic und Hl. Cohen) und Södermanns „Schwedische Bauernhochzeit“, vierstimmig gelungen von den Damen Martic, Jüttner, Friedlich und Reid. Dem Konzert folgte im großen Saale an kleinen Tischen in zwangloser Gruppierung ein kaltes Souper, in dessen Verlauf überaus stimmungsvolle und lounige Ansprachen des Gastgebers und des Vizepräsidenten der Kammer, Geh. Hofrat Dr. Lipp, stattfanden. Von 10 Uhr ab folgte Tanz bei den Klängen der Gardereiter-Kapelle.

—\* In der gestrigen Abendssitzung der Wahlprüfungskommission des Reichstags wurde die Wahl des Abgeordneten Zimmermann (Reformpartei, 20. Wahlkreis Sachsen) für gültig erklärt.

—\* Heute trat der Sächsische Eisenbahnrat zu seiner Wintersitzung zusammen. Den Vorsitz führte Herr Generaldirektor v. Kirschbach. Zum ersten Male waren sämtliche Gewerbebeamten Sachsen's vertreten. Ein Antrag, der die Frachtberechnung für gußheisse Kanalisationsgegenstände betraf, wurde zurückgezogen. Seine Wiederaufnahme fand keine genügende Unterstützung. Für den Artikel „Holzsäure“ empfahl der Eisenbahnrat mit Mehrheit, im Spezialtarif I folgende Fassung anzunehmen: „Holzsäure und technische Essigsäure von mehr oder weniger empfreundlichem Geruch und nicht über 51 Gewichtsprozentige Essigsäure enthaltend und nur zu technischen Zwecken bestimmt und verwendbar.“ Die Artikel Schwefelsäure und Abfallschwefelsäure niedriger zu tarifieren, wurde abfällig begutachtet. Fast einstimmig sprach sich der Eisenbahnrat gegen die Aufnahme von Bedingungen in den Tarif für die Annahme stark staubender Güter aus, befürwortete aber einstimmig Bedingungen für leere Emballagen, in denen solche Güter verpaßt waren. In der Frage der Frachtberechnung für Tiere in mehrbödigen Wagen entschied sich die Versammlung für Aufrechterhaltung ihres bereits früher in dieser Angelegenheit abgegebenen Gutachtens. Mit dem 6-Uhr-Schluß der Frachtfüllgutannahme war man gegen eine Stimme einverstanden, erfuhrte aber gleichzeitig, zu erwägen, ob etwa dabei für dringliche Güter bei einem angemessenen Aufgeld die Annahme bis 7 Uhr erfolgen könne. Zum Schluß erfolgte eine Besprechung des Sommerfahrtplans und Vornahme von Wahlen.

—\* Mit dem heutigen Tage tritt ein allseitig beliebter und geschätzter Beamter der Königlichen Polizeidirektion, Herr Sekretär W a j c k e, nach 40jähriger ununterbrochener Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Bei seinem Auscheid wurde er durch Ernennung zum Obersekretär besonders ausgezeichnet. Ebenso scheidet nach fast gleichlanger Dienstzeit ein weiterer Beamter derselben Behörde, Herr Sekretär B a u m g a r t e n, nach erfolgter Pensionierung aus dem Polizeidienst.

\* Wie in den letzten Tagen mehrfach in den Blättern erwähnt worden ist, ist dem sächsischen Geh. Kommerzienrat Leopold Koppel in Berlin vom Kaiser der preußische Wilhelm-Orden verliehen worden, eine Auszeichnung, die sehr selten vorkommt. Die Veranlassung hierzu ist eine Koppel-Stiftung, die vom Geh. Kommerzienrat Koppel Mitte vorigen Jahres begründet wurde und den Zweck hat, die geistigen Beziehungen Deutschlands zum Auslande zu fördern. Der Stifter hat hierfür ein Kapital von 1 Million Mark zur Verfügung gestellt. Die Bestimmung über die Verwendung der Stiftungsmittel hat der Kaiser für seine Person und seine Nachfolger übernommen, wobei die gutachtliche Aufführung eines Kuratoriums vorbehalten bleibt. Das Kuratorium besteht aus dem Stifter, aus einem vom Kaiser ernannten Mitgliede, aus einem vom Reichskanzler und einem vom Kultusminister bestellten Kommissar, ferner aus zwei Abgeordneten des Senats der Universität Berlin und einem Mitgliede des Handelsstandes. Die Verwaltung des Kapitals untersteht dem preußischen Kultusministerium. Der dem Stifter verliehene preußische Wilhelm-Orden ist vom Kaiser Wilhelm II. am 18. Januar 1896 gewährt worden zum bleibenden Andenken an die Kaiserproklamation in Versailles und zur Aufförnung, im Sinne seines Großvaters mitzuarbeiten an des Volkes Wohl, wie er solches in der Hoffnung vom 17. November 1881 vorgezeichnet hat. Der Orden hat nur eine Klasse und ist für Männer, Frauen und Jungfrauen bestimmt, die sich hervorragende Verdienste um die Wohlfahrt und Befreiung des Volkes erworben haben. Er ist ein Kleinod, welches an einer goldenen Kette um den Hals getragen wird, und ruiniert unmittelbar hinter dem Schwarzen Adlerorden. — Geh. Kommerzienrat Koppel gründete in den achtziger Jahren in Gemeinschaft mit seinem Bruder Karl Koppel hier in Dresden ein Bankgeschäft in Firma Koppel u. Co., Ecke Schloßstraße und Sporergasse. Zu einer nicht unbedeutenden Entwicklung kam das Geschäft besonders durch die Finanzierung der Firma Jean Scherbel, später Aktiengesellschaft für Aktinonogen-Industrie. 1890 siedelte Leopold Koppel nach Berlin über, während das biesige Bankgeschäft an die Firma Gebrüder Arnhold überging. In Berlin hat Koppel namentlich zu großen Terrain-Gesellschaften und der Gasglühlicht-Gesellschaft in nahen Beziehungen gestanden.

— Der Schuhverband für Handel und Gewerbe im Deutschen Reich förmlich im „Blätterblatt“ seine dritte Jahresth.

Sammlung ab. Der Vorzigeute Herr Stadtverordnete Apotheker Ködler gab ein Bild der Betriebsstätigkeit im Geschäftsjahr. Der Erledigung harrt noch die Frage über das Offenlassen der Schaufenster an Sonn- und Festtagen, wozu der Verband eine ablehnende Stellung eingenommen hat. Unter Hinweis auf die Behandlung der bezüglichen Petition in der ersten Kammer am 24. d. M. wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die zweite Kammer ein der Aufrechterhaltung des Verbotes günstiges Votum erstellen möge. Nur dadurch werde die Aufrechterhaltung der so nötigen Sonntagsruhe für Geschäftsinhaber und Angehörige gewährleistet. Auf die Beseitigung der Missstände im Auktionswesen kann man nach der erfolgreichen Tätigkeit des Herrn Möhring hoffen, der als Stadtverordneter an zuständiger Stelle vorstellig geworden ist. Das Wohnverfahren des Verbandes, das unentbehrlich gegen Unterlegung des Vorlos erfolgt und in den Händen des Herrn Kauschke liegt, wurde im Laufe des Jahres nicht allzu sehr beansprucht. Es dürfte dies mit dem Gebrauche der Rabattkarten zusammenhängen, durch deren Ausgabe bei Bezahlung das schädliche Vorsystem lästig hingehalten wird. Um die Segnungen dieser Einrichtung noch allgemeiner werden zu lassen, beschloß man auf Antrag des Vorstandes einstimmig, die Rabattgenossenschaft — bis jetzt ein Anhänger des Schuhverbandes — mit diesem inniger zu verschmelzen. Dies wurde ermöglicht durch Änderung einiger Paragraphen der Satzungen. Die neue Vereinigung wird firmieren: Schuhverband und Rabattgenossenschaft für Handel und Gewerbe in Dresden. Die Rechte einer juristischen Person sollen angestrebt werden. Man verspricht sich hier von einer einfacheren Geschäftsführung und damit die Förderung der Wohlfahrt des Mittelstandes im Handel und Gewerbe. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab Wiederwahl der anscheinenden Herren und Zuwahl des Herrn W. Fianz.

— Der gegenwärtig im 37. Jahre seines Bestehens befindliche Verein für Geschichte Dresdens, der in einer Mitgliederzahl von weit über 900 die ersten Kreise unserer Bürgerchaft zählt, hielt gestern im Palais der Stadtbibliothek. Um See, seine Hauptversammlung unter Vorsitz des Herrn Archivars Prof. Dr. O. Richter in Anwesenheit einer ansehnlichen Teilnehmerzahl ab. Der Schriftführer, Herr Archivar Dr. Beutel, erstattete den Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß das verflossene Vereinsjahr an Veröffentlichungen, die den Mitgliedern zugewendet wurden, das reichhaltigste gewesen ist. Abgehalten wurden eine Haupt- und drei Vortragssitzungen. Das alte Heim im vormaligen Loschen Palais auf der Kreuzstraße, das der Verein seit 1890 inne hatte und in dem er von 100 bis über 900 Mitglieder heranwuchs, mußte, da das Palais dem Rathausbauwage zugewiesen worden war und im April 1905 zum Abbruch gelangte, verlassen werden; daher fielen eine Anzahl Vortragsabende aus. Hoffentlich gelingt es, im April die Vorträge im neuen Loschenscheine Bürgerhaus auf der Johannesstraße wieder zu beginnen. Der Sommerausflug hatte die Festung Königstein und Schandau zum Ziele. Die Mitgliederzahl vermehrte sich bei 87 Neuaufnahmen, 20 Wezzügen und 20 Sterbefällen auf 931. Den Kostenbericht erstattete Herr Baumeister Adam. Er schloß bei 11479 M. Einnahmen und 18961 M. Ausgaben mit einem Kostenbestande von 518 M. und erhielt einstimmige Richtigfreihaltung. Unter anerkennenden Dankesworten für die Herren des Vorstandes beantragte Herr Groß Dr. Otto Böckh u. Esslöffl die Wiederwahl des gesamten Vorstandes durch Ausruf. Einstimmig erfolgte die Wiederwahl der Herren Prof. Dr. Otto Richter, Geh. Baurat Grimm, Oberstudienrat Prof. Dr. Melzer, Archivar Dr. Beutel, Oberlehrer U. Hauglich, Baumeister Adam und Pfarrer Blaumüller. Wenige wurden die Herren Revisoren und die 30 dem Verein angehörigen Mitglieder des Ausschusses für Denkmalspflege durch Jurni wiedergewählt. Die Gewählten, soweit sie anwesend waren, nahmen die Wahl an. Zur Ausgabe gelangte das 19. Heft der Vereinsmitteilungen, enthaltend das ausführliche Verzeichnis der Dresdner auf Universitäten vom 14. bis 17. Jahrhundert, verfaßt von Dr. Viktor Hauglich, und Nr. 31 (15. Jahrgang) der von Prof. Dr. Richter herausgegebenen bzw. verfaßten "Dresdner Geschichtsblätter". In Vorbereitung steht die Herausgabe einer Dresdner Bildchronik und eines Dresdner Porträtwörterbuchs. 30 Herren und 2 Körperschaften handen als neue Vereinsmitglieder Aufnahme, und als Sommerausflug am 17. Juni bestimmt man den Besuch Annabergs nach dem Vorschlage des Herrn Geh. Baurats Grimm.

— Im Allgemeinen Handwerkerverein hielt am Dienstag abend vor fast überfülltem Saale in den "Drei Mäben" Herr Pastor Vic. Dr. Kühn von der Martin Luther-Kirche einen von Lichtbildern unterstützten Vortrag über seine "Wanderungen durch das heilige Land". Redner hatte 1895 und 1896 eine Reise durch Palästina ausgeführt. Die Landung war in Jaffa erfolgt, von wo aus er zunächst Jerusalem einen Besuch abstattete, das ihn augenzehn überraschte, denn er fand es freundlicher als andere Städte. Tiefliche Bilder zeigten die vornehmsten Heiligtümer der alten Hauptstadt Palästinas, darunter die Schmerzensstraße, durch die Christus auf seinem letzten Gange sein Kreuz getragen haben soll, die Grablegende usw. Von Jerusalem wanderte Redner nach Norden zu und zurück nach Süden bis zum Toten Meer, dann wieder den Jordan hinauf nach Tiberias und dann weiter zwischen dem Libanon und Antilibanon nach Damaskus und besuchte alle in diesen Länderstrichen liegenden, aus der biblischen Geschichte bekannten Stätten, die er der Versammlung in farbenprächtigen Lichtbildern vor Augen führte. Auf seiner Reise traf Redner das einstmal so reiche Land verödet an. Das sei der Fluch der Tüpfelmäßigkeit mit ihrem harten Steuerdruck, Ueberall herzliche Bestechung und Trinkgeldzutreten, der Staat bezahle seine Beamten nicht. Wandel müsse hier die deutsche Kraft mit ihrer protestantischen Liebe schaffen. Die ersten Strahlen der protestantischen Sonne bilden die 1897 geweihte Erlöserkirche, das protestantische Waisenhaus, das protestantische Krankenhaus in Jerusalem sc. Der Vortrag nahm 2½ Stunden in Anspruch und wurde mit reichem Beifall aufgenommen. Der Versammlungsleiter, Herr Junghobermeister Arnold, sprach dem geschätzten Redner für seine hochinteressanten Schilderungen den Dank der Versammlung aus.

—\* Die Beamten der Dresdner Wach- und Schieß-Gesellschaft haben im Jahre 1905 eine reiche Tätigkeit ent-  
grundbahn, die in ihrer heutigen unvollständigen Gestalt noch als ein Bruchstück zu betrachten ist, hat etwa 80 Mill. Personen befördert. Dagegen haben die Straßenbahnen eine Frequenz von ungefähr 370 Mill. Personen aufzuweisen, von denen etwa 315 Mill. auf die Große Berliner Straßenbahn-Gesellschaft entfallen. Diese hat demnach allein beträchtlich mehr Personen in einem Jahre befördert als alle anderen Verkehrsmittel, von den Droschken natürlich abgesehen, zusammengezogenen! Trotz ihres ständig erhöhten Aktienkapiitals war sie denn auch in der Lage, ihren glücklichen Aktionären Dividenden zu zahlen, die sich durchschnittlich auf 8 Prozent beliefen. Daß sie unter solchen Umständen die Sache nicht billig machen, sondern einen ge- pfefferten Kaufpreis von der Stadt Berlin fordern würde, kann man sich denken.

Die Stadt Berlin wäre aber schon dummkopf, wenn sie auch nur einen roten Heller zahlen wollte. Ihr Oberbürgermeister Kirschner darf in diesem Falle wirtlich getrost sagen: „Ich kann warten.“ Wenn Berlin so lange gewartet hat und sich die „Große“ juzugagen über den Koch wachsen ließ, so verschlägt es wirtlich nichts, wenn sie jetzt noch weitere 14 Jahre ruhig wartet, bis ihr die reife Frucht von selbst und kostenlos in den Schoß fällt. Es kommt nur darauf an, die Revenus zu be- halten, sich nicht verblüffen und nicht ins Hochhorn jagen zu lassen, auch nicht durch Drohartikel einer gewissen Presse, die mit so rüttendem Eifer für die Interessen der „Großen“ eintritt. Diese wird vielleicht doch, wenn sie erst merkt, daß Drohungen nicht verlangen, in absehbarer Zeit Vernunft annehmen und es auf einen für sie recht beobachtlichen Rechtsstreit nicht ankommen lassen. Ein magerer Vergleich wäre für sie ein wohrer Gewinn, und schließlich wird die Stadt Berlin wohl auch zu einem beiden Teilen gerecht werdenden Vergleich bereit sein. Das wäre das beste und richtigste. Die Große Berliner Straßenbahn hat trotz aller ihrer Mängel, die mit ihrer bisherigen Monopolstellung zusammenhängen und die analisch auch auf den Fehlern der anderen, namentlich unsere Stadtverwaltung, beruhen, unstrittig ihre großen Vorteäge. Sie gehört zu den weitauß am besten verwalteten Unternehmungen ihrer Art. Ihr Betrieb zeichnet sich durch Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und peinliche Sauberkeit aus. Wer die kleinen und großen Leiden der Berliner Stammgäste nicht am eigenen

zittert. Die Feuerwehr wurde 5 mal requiriert; 21 Wände beschlebener Art von den Beamten selbst gefüllt; 4 mal wurde bei polizeilichen Festnahmen Hilfe geleistet; Samariterdienste 8 mal ausgeübt; 20 Obdachlose aus Grundstücken herau geholt; 29 mal Gasdröhne offen vorgefunden; Licht brennend vorgefunden 1903 mal; Pferde angebunden und aus gefährlicher Lage befreit 517 mal; 672 offene Türen geöffnet; 720 mal Holzlebenspenden die Türen geöffnet; 1040 mal Gabeten und Löger offen vorgefunden; 1011 mal offene Fenster vorgefunden; Wasserleitungen fanden sich 56 nicht geschlossen vor; 16 mal wurden Wasserleitungsröhre entdeckt; der Polizei wurden zwei Einbrecher, ein Dieb, ein Schändelieb, ein Halsdieb und seines 27 Personen übergeben; 256 mal wurden Schlüssel steckend vorgefunden; gehunden wurden ein Hut, zwei Böse, ein Rohrstock mit silbernem Griff, zwei Schirme, ein Paket Stoffmuster, ein Paar Lederschuhe, eine Damentasche und eine Uhr mit Kette.

—\* Polizeibericht 1. Februar. Infolge Trunkenheit stürzte am Montag auf dem Fürstenplatz ein Kellner vom Bordenrandplatz eines im Gange befindlichen Straßenbahnwagens auf die Straße herab und blieb aus einer Hinterkopfwunde blutend, bewusstlos liegen. Nachdem er einige Zeit darauf das Bewußtsein wieder erlangt hatte, brachte ihn ein Gendarm in seine Wohnung. — Am Montag fiel auf der Alsenstraße ein plötzlich frisch gewordener Arbeiter rückwärts auf die Straße und erlitt eine beträchtliche Verletzung am Unterkopf. Er fand die erste Hilfe in der nächsten Feuerwehrwache, von wo aus mittels Unfallwagens seine Einlieferung in das Friedrichstädtische Krankenhaus erfolgte. — Gestern vormittag schoß sich in Vorstadt Blauen ein bisheriger Brauer in lebensbedrohlicher Absicht eine Kugel in den Kopf. Er wurde noch lebend in das Friedrichstädtische Krankenhaus gebracht, in dem er einige Stunden darauf verschied.

—\* Im Hotel zu den "4 Jahreszeiten" in Radebeul fand gestern ein Konzert- und Theaterabend zum Besten der Radebeuler Kinderbewahranstalt statt, veranstaltet von Frau Therese Ritter, unter Mitwirkung von Frau Hedwig Ritter, Konzertdängerin, Herren Königl. Kammervirtuos Bauer, Königl. Hofchauspieler Alex. Wierth, Konzertmeister Hans Schiemann und Th. Blumer jun. Den vielseitigen Vermögungen der Veranstalterin war es gelungen, den Abend zu einem ebenso genügsamen wie faszinierlich anziegenden zu machen. Soeben feinfühlige Darbietungen, alle gleich wertvoll, mit reizvollen Beleuchtungen bedacht wurden. Am Schlus des Abends stand eine wohlbildungene Aufführung des Nehmüller'schen Liederzynds "Die milde Toni". Der materielle Erfolg des Abends dürfte ein ziemlich hoher gewesen sein, da die Veranstaltung sich des regsten Besuches der Bewohner der verschiedenen Löhnborste erfreute.

—\* Gestern stürzte sich ein aus Erfurt gebürtiger 56 Jahre alter Privatmann aus einem Fenster seiner in Leipzig-Connewitz in der zweiten Etage gelegenen Wohnung auf die Straße herab. Der Mann fand hierbei den ersehnten Tod.

—\* In Wusseken erfolgte vorgestern die feierliche Weihe der evangelischen Pauluskirche. Die Heilpredigt, die einen gewaltigen Eindruck auf die Ruhöre machte, hielt Herr Ober-

— \* Schwurgericht. Gegen den 1869 in Weidenhain bei Torgau geborenen, in Birna wohnenden und wegen Gewaltstätigkeitsdelikte wiederholt vorbestraften Zimmermann und Handarbeiter Friedrich Hermann Glück wird wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang verhandelt. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Justizrat Petri, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Steimann. Geladen sind 7 Zeugen und als ärztlicher Sachverständiger Geheimer Medizinalrat Eras-Birna. Der Angeklagte war am Morgen des 30. November am Elbauer in Birna mit mehreren anderen mit dem Entladen eines Getreidebahnes beschäftigt. Die Arbeit sollte abwechselnd von zwei Kolonnen ausgeführt werden, deren eine, unter der sich der Arbeiter Maaz befand, ein fröhlicher junger Mann in den besten Jahren, sich während ihrer Arbeitspause in dem nahe gelegenen Gasthofe "Zum Adler" aufhielt. Diese Abteilung sollte um Mittag abgelehnt werden. Schließlich kam es zwischen den Arbeitern, insbesondere zwischen Glück und Maaz, wegen Benützung einer Treppe zu Streitigkeiten. Bei dem Zusammenstoße verlebte Glück dem Gegner zwei Stoße vor die Brust. Maaz rücklings zu Boden, stieg mit dem Kopfe hoch auf das Pflaster des Elbnis auf und blieb bewusstlos liegen. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht und starb, wie der ärztliche Sachverständige bezeugt, an den Folgen eines schweren Schädelbruchs und Gehirnschädigung. Der Schädel des Toten liegt als Beweisstück auf dem Gerichtstische. Glück ist wohl gesündigt, den verhängnisvollen Stoß gegeben zu haben, aber nur in Notwehr, weil Maaz ihn mit dem Messer bedroht habe. Die Zeugen haben eine solche Drohung nicht gehört, wohl aber nach ein Arbeiter auf Rücksicht des Verteidigers zugegeben, daß er beschichtet hat, wie Maaz kurz vorher in einem Streite mit dem Zeugen in seinen Taschen nach dem Messer gesucht habe, was den Zeugen zu der Warnung veranlaßte: "Du, Maaz, lass mir Dein Messer stecken!" Von den geladenen Polizeibeamten wird Glück als ein sehr jähzorniger Mann geschildert, wogegen Maaz als ein gem. hänselte und niedig. Bei dem Zusammenstoße sei Glück sehr stark angetrunken gewesen. Staatsanwalt Petri hält die Anklage im vollen Umfang aufrecht, während der Verteidiger anführt, daß der Angeklagte gegenüber dem Angriffe des Maaz sich in Notwehr befunden habe. Die Geschworenen bejohnen die Schuldfragen, billigen dem Angeklagten aber mildende Umstände zu. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis unter Anrede eines Haftaufzugs mit 1 Monat.

**Militärgericht.** Vor dem Kriegsgericht der 32. Division hat sich der 1882 zu Wiesa im Schlesien geborene Unteroffizier Heinrich Paul Richard Rückert von der 1. Eskadron des 18. Husaren-Regiments in Großenhain wegen unrichtiger Erstattung einer dienstlichen Meldung in begrifflichem Zusammenhang mit Unterlassung der Meldung einer strafbaren Handlung eines Untergebenen zu verantworten. Am 27. Dezember vorigen Jahres, als der Angeklagte als Unteroffizier vom Kaiserndienst fungierte, lehrte nach 12 Uhr ein Husar in die Kaserne zurück, der sein eigenes Nachtheben, sondern daß eines Gefreiten beinhaltete. R. wäre verpflichtet gewesen, den Mann zur Meldung zu bringen, unterließ es aber und schrieb den in Frage kommenden Gefreiten als demjenigen

Reiche erfahren hat, wird als gelegentlicher Fahrgäst gar nicht verstehen, weshalb die "Große" in Berlin so unbeliebt, ja teilweise geradezu verhasst ist. Weitgereiste Fremde erklären übereinstimmend, daß sie bessere Straßenbahnen, als die Berliner, nirgends angetroffen haben. Da könnte die Stadt Berlin schon ein übriges tun und für die Übernahme des gesamten Betriebsmaterials mit Einschluß des trefflichen, eingüldeten Personals schon ein angständiges Angebot machen, wofür sie das gesamte Unternehmen dafür schon etwa im Jahre 1910 erwerben könnte. An sich spielen ja in einer solchen Angelegenheit neun oder zehn Jahre keine Rolle, und Berlin könnte allenfalls auch bis 1919 warten. Es spricht doch aber dabei ein gewichtiger Umstand mit, der eine frühere Übernahme der Straßenbahnen durch die Stadt höchst ungünstig gemacht hätte.

durch die Stadt höchst wünschenswert wäre.

Der erwähnte Untertunnelungskonzept ist zwar von den städtischen Behörden zunächst abgelehnt worden. Mit vollem Rechte. Die Gesellschaft hatte nämlich an dessen Ausführung die unerlässliche Bedingung gestellt, daß ihr die Konzession lebenslang der Stadt auf weitere 90 Jahre verlängert werde. Das war für sie des Bubels Kern, und gerade dies möchte den Plan für die Stadt unannehmbar. Aber an sich ist das Projekt, durch Untertunnelsbahnen die Leipziger Straße mit Einschluß des Potsdamer Platzes ganz erheblich zu entlasten und unter den Linden endlich eine völlig unbehinderte Verbindung zwischen dem Norden und Süden Berlins herzustellen, nicht nur großartig, sondern geradezu eine bittere Notwendigkeit für das Berliner Verkehrsleben. Das Ueberqueren des Potsdamer Platzes beispielsweise ist bereits, namentlich in den Abendstunden, mit Lebensgefahr verbunden. Neben dem Potsdamer Platz führen gegenwärtig 22 Straßenbahnlinien mit 320 Wagen in der Stunde, ferner 142 Omnibusse und durchschnittlich 1275 andere Fuhrwerke und 9000 Fußgänger in derselben Zeit. Nimmt man hierzu, daß der Platz verhältnismäßig klein und unregelmäßig gestaltet ist, so kann es nicht wundernehmen, daß hier beständig Verkehrsstausungen eintreten und die Fußgänger immer von neuem in Gefahr geraten, von einem der vielen Fahrzeuge erfaßt und zerstört zu werden. Nur die zahlreichen Schuleute, die hier postiert sind und mit angespannter Aufmerksamkeit für alle Vorüberkommenden Beobachtung spielen, machen es erklärlich, daß gerade an dieser ge-

Gefangen in das Nachzeichensbuch ein, der nach Mitternacht einschlief. Um Morgen übernahm der Unteroffizier das Buch aus der falschen Weisung dem Wachtmeister beim Kapo. Der gefangene Angeklagte kommt, da seine ununterbrochene Notiz einer Handlungswelle zu grunde liegen, mit 16 Tagen mittlerem Arrest davon. — Auf gemeinschaftliche Abreiseverleihung kommt die Anklage gegen die Soldaten Moritz Paul Udermann, Friedrich Paul Hempel, Richard Rudolf Richter und Richard Albert Schieb von der 4. Kompanie des 18. Infanterieregiments. Die Angeklagten, denen ein gutes Zeugnis ausgestellt wird, haben am 9. Januar einen Kameraden, der sich durch seine Nachlässigkeit im Dienste und durch sein unfamiliäres Verhalten unbedingt gemacht hatte, mit den Händen auf Rücken und Gesicht und ins Gesicht geschlagen, doch hat der Gemeinhändler irgendwelche Verlegerungen dadurch nicht davongetragen. Den unmittelbaren Anlass zu der Schlägerei hatte gegeben, dass letzterer beim ihm vom Überjäger erteilten Befehl, seinen Schwanz in Ordnung zu bringen, nicht nachkommen war. Das Gericht löst Milde walten und verurteilt A. zu 2 Tagen, die übrigen drei Angeklagten zu je 1 Tag Gefängnis.

\* Landgericht. Wegen Auflaufs und Ruhestörung entlaufen der Wahlrechtsdemonstration hat sich der 1863 in Dresden geborene Schmid Ernst Otto Stark vor der Strafammer zu verantworten. Am 16. Dezember v. J. hatte der Angeklagte einer Versammlung im "Trionon" beigewohnt und nahm gegen Mitternacht an den Demonstrationen auf dem Postplatz teil. Zug mehrerer Aufruhrer entfernter er sich nicht, sondern folgte mehreren Gendarmen bei der Festnahme von Demonstranten und wurde schließlich in der Nähe der Schlossstraße leicht festgenommen. Nach seiner eigenen Darstellung will er an dem tragischen Abend überhaupt nicht auf dem Postplatz gewesen sein, wird jedoch von den als Zeugen vernoimmten Gendarmen auf das delikteste wiedererkannt. Das Gericht erkennt auf 2 Monate Gefängnis und 3 Wochen Haft.

\* Landgericht. Der 17jährige Marsthalter Friedrich Karl Alfred Mode hatte auf dem Heimweg aus der Kneipe die Glasfläche des öffentlichen Feuerwehrwagens auf der Siegstraße eingeschlagen. Er erhält 1 Woche Gefängnis. — Der katholische Johann Georg Oswald König führt am 8. September vorangegangenen Jahres mit einem mit Steinen beladenen Spazierwagen die bestürzte Straße im Siegstadt entlang, wodurch das hinter ihm herkommende Gefüre des Baumasters S. verhindert wurde, nordwärtszufahren. Der Baumaster rief deshalb König an, er solle doch grabeaus fahren, damit er vorbei könne, erhielt daraufhin aber einen Schlag mit der Peitsche ins Gesicht. Zwischen beiden Männern entstand ein Ringen, bei dem die Peitsche zerbrach. Nachdem ein Gendarm hinzugezogen worden war und u. a. die Peitsche an sich genommen hatte, erriet ihm König das sorte Peitschende und schlug damit unter Probrechen auf den Baumaster los. Der Angeklagte wird für sein rodes Benehmen zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis und für die Sachbeschädigung an die Polizeibeamten verurteilt. — Der Baumaster Paul Bruno Felix Gundolfi hatte sich vor einigen Monaten eine gerichtliche Verurteilung zugesogen. In seinem Anger darüber bandete er vor kurzem von Görlitz aus eine Amtschafotstafel an, die die gleiche Staatsanwaltschaft und der daraus seiner Meinung gegen die Dresdner Polizeibeamten flüchteten. Er musste die Beleidigung mit 100 Mr. Geldstrafe über 10 Tagen Gefängnis büßen. — Der Arbeiter Paul Theodor Otto Jeulner verlor in der Neujahrsnacht nahe dem Altmarkt großen Anzug durch sein Eigentum, beläufigt weiblicher Passanten und Verdächtigen der Polizeibeamten. Gegen die ihm bezüglich zugesetzte Strafe hämmerte er, der völlig erfolglos blieb; denn das Gericht erkennt ebenfalls auf 8 Tage Haft. — Der aus der Untersuchungsanstalt vorgeführte Arbeiter Oskar Martin Maden bat sich an einem Gendarman gerichtet und diesen bestreit. Es wird auf 3 Wochen Gefängnis erkannt.

## Tagesgeschichte.

### Die Trennung von Staat und Kirche

Scheint in Frankreich nicht ohne Rüttelungen von statthen zu gehen. Besonders die Inventaraufnahme in den Kirchen steht auf — manchmal trostlos wirkende — Schwierigkeiten. In mehreren Kirchen konnten die Beamten die Inventaraufnahme nicht vornehmen, da die Geistlichen sich weigerten, ihnen die Schlüssel zu geben. An anderen Stellen kam es zu Rundgebungen der Volksmenge. Über den Verlauf der Inventaraufnahme in Paris, die am gestrigen Tage erfolgte, wird des Rederen berichtet: In La Madeleine erklärte der Geistliche bereit, der Inventaraufnahme als Privatmann beizuhören zu wollen. Diese wurde jedoch durch die Menge verhindert, die den Beamten trotz seiner Erklärungen an die Menge unter Beschuss und Abschüsse von Kirchenliebhabern hinauswurde. In Saint Augustin musste der mit der Aufnahme des Inventars beauftragte Beamte vor der störenden Menge sich zurückziehen, ohne seine Aufgabe erfüllen zu können. Derselbe soll nun auch in Sainte Croix de Malmaison die Solles ein. In Notre Dame wurde die Anwesenheit bes. Beamten weiter nicht bemerkte. Er wurde von der Geistlichkeit in höchster Form empfangen und nahm in ihrer Begleitung die Inventaraufnahme vor. In Saint Germain l'Auxerrois verließ die Anwesenheit nach Verleistung einer Protesterklärung unter dem Vorbehalt der Menge. In Notre Dame de la Paix wurde den Beamten durch die Menge leicht verdeckt und zum Rückzug genötigt. In Notre Dame Des Champs am Boulevard Montmartre war die Tür geöffnet, aber eine noch Zuhörer anwesende Menge empfing den Beamten mit dem Ruf: "Heil! Heil vom Grand Orient!" und hinderte ihn, sein Amt auszuüben. In Saint Eustache konnte die Inventaraufnahme nach einer Protesterklärung des Geistlichen vorgenommen werden. Als in Saint Roch die Menge die Anwesenheit des Beamten bemerkte, stürmte sie die Tür der Sakristei und zog ihn unter Geschrei und Schlägen nach dem Kirchenhof hin. Auch der Polizeikommissar und der Schuhmann, die ihn zu schützen suchten, wurden täglich angegriffen. Endlich gelang es den Polizeibeamten, die Ordnung wiederherzustellen. Der Deputierte Archdeacon und der Stadtrat Villard, die an der

förmlichen Stelle die wenigen Unfälle sich ereignen. Aber schon ist der Ausgang nicht und haltbar auf die Türe auch nicht. Nicht minder schlimm ist es um die noch verlehrtere Reipräger. Stroh besteht, die in diesem Maß eintreten. Es wäre deshalb höchst wünschenswert, wenn die Stadt recht bald das Gesetz in ihre Hände könnte und die Unterkunftspläne der Großen Berliner Straßenbahn ausführen würde.

Ja, die Stadt Berlin könnte dann noch leicht einen wichtigen Schritt weiter gehen und diese Pläne noch gehärtiger und aussichtsreicher gestalten. Sie brauchte dazu nur die Hoch- und Untergrundbahn zu erwerben und mit dieser, deren eine Strecke bereits am Postdamer Platz mündet, die fünfzige Unterflächenbahn der Straßenbahn zu vereinigen. Dann könnte auf dieser der Schnellverkehr fortgesetzt werden, der bei der gleichen Verbindung mit der langsam fahrenden Straßenbahn unmöglich wäre. Auf weite Strecken hin könnten dann an Stelle der bisherigen Straßen-Nebenbahnen schnellfahrende Untergrundbahnen verschaffen und damit das Ideal für den Berliner Verkehr erreicht werden. Wie groß das Bedürfnis nach einem wirklichen Schnellverkehr in Berlin ist, beweist hinlänglich die rasche Entwicklung der Hoch- und Untergrundbahn. Doch noch ein unvollständiges Bruchstück, das nur für einen kleinen Teil der Einwohnerschaft regelmäßig erreichbar und benutzbar ist, hat es diese Schnellbahn in der kurzen Zeit ihres Betriebes bereits, 1900, wie wir gesehen haben, um 30 Millionen Fahrgäste jährlich gebracht, und diese Zahl ist im vergangenen Jahre noch fast um 8 Millionen gestiegen. Also Schnellverkehr sollte für Berlin fortan die Parole sein, und nur die Stadt wäre im Stande, ihn in großem Maßstab durchzuführen. Sie müsste aber recht schnell zugreifen und kleinliche Gedanken und Geschäftsbürokratie nicht auskommen lassen.

Wir sind also in beiderseitigem Interesse, namentlich aber in Hinblick auf das Gemeinwohl, dafür, dass dem Boden zwischen der Stadt Berlin und der Großen Berliner Straßenbahn möglichst bald durch einen billigen Vergleich und einen alle Umstände gerechte abwägenden Friedensvertrag ein Ende gemacht werde. Der jetzige Friedensvertrag ist unzureichend und unverständlich. Die Kosten des Verfahrens hat in jedem Falle der Berliner Verkehr zu tragen.

Späte der Mordopfer gefangen hatten, wurden festgestellt. In Saint Vincent de Paul gelang es dem Geistlichen, die erregte Menge zu beruhigen, sodass es dem Beamten möglich war, die Inventaraufnahme vorzunehmen.

\*\* Auf der Seeze Kreuz Bogel bei Dortmund sind vier Bergleute durch herabfallendes Gestein verunglückt, einer von ihnen ist tödlich verletzt.

## Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. Mitgeteilt von Dr. Bremermann, General-Agentur, Dömer Straße 49. "Prinz Eitel Friedrich" 31. Jan. von Gibraltar abgez. "Schleswig" 31. Jan. von Mexiko abgez. "Sister" 31. Jan. in Hongkong angel. "Hobomosser" 31. Jan. von Nagasaki abgez. "Dampfer" 31. Jan. von Galveston abgez. "Eldenburg" 31. Jan. Quebec holt. "Tugan" 30. Jan. von Gibraltar abgez. "Liberator" 30. Jan. auf Kina ang. "La Plata" nach Norddeutschland. 30. Jan. in Dordrecht angel. "Prinz Eitel Friedrich" nach Mittelbrüderland. 30. Jan. von Santos abgez. "Girona" nach Boston und Baltimore. 30. Jan. von Cuxhaven abgez. "Kilia" 30. Jan. von Remsberg nach dem Orient abgez. "Albionia" nach Havanna und Mexiko. 30. Jan. von Plymouth nach Hamburg abgez. "Vicino" 30. Jan. in Welsbach angel. "Arcadia" Außentransport. 30. Jan. in Drosa angel. "Croatia" von Melanesien, 30. Jan. Dover pass. "Saxonia" nach Ostasien. 30. Jan. von Singapore abgez. "Sobe" nach Oklaken. 30. Jan. in Singapore angel. "Helanast" Deutkreis, von Singapore nach Colombo abgez. "Arabia" 30. Jan. in Melanesien angel. "Austria" von Ostasien. 30. Jan. in Singapore angel. "Mugia" Außentransport nach Doha. 30. Jan. von Singapore abgez. "Scandia" 31. Jan. in Hongkong angel. "Niela" 30. Jan. von Hongkong abgez. "Almanzia" von Mexiko. 30. Jan. von Havanna nach Contra, Havare und Hamburg abgez. "Athina" 28. Jan. in Havanna angel. "St. Thomas" 30. Jan. von St. Thomas direkt nach Hamburg abgez. "Vitis Sigismund" 30. Jan. von Bahia angel.

Wermann-Linie. "Eric Woermann" Dienstag auf Rückreise in Bengalien eingez. "Eva Mengel" auf Rückreise Dienstag in das Vatmas eingez. "Professor Woermann" Dienstag in Lome eingez.

Union-Caribe-Linie. "Alphonse Gohle" 31. Jan. auf Rückreise in Medellin angel.

## Sport-Nachrichten.

Dafür den 3. bis mit 5. d. Wk. geplante Wintersporttag in Oberhof i. Thür. ist, wie uns ein Privattelegramm meldet, gesichert, da jetzt noch reichlicher Schneefall 3 Grad Kälte eingetreten sind. Der Ausflugsort Oberhof bietet jetzt ein Bild der herrlichsten Winterlandschaft.

Wetterbericht des Kgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Dresden vom 1. Februar 8 Uhr morgens (Temperatur noch Celsius).

Wetterlage in Europa am 1. Februar 8 Uhr früh:

Station-Name	d. 1. 1. 1.	Witterung u. Sturm	Wetter	d. 1. 1. 1.	Station-Name	d. 1. 1. 1.	Witterung u. Sturm	Wetter	d. 1. 1. 1.
Bremen	756	W leicht Regen	+ 6	Sehlt	729	WW leicht Schneefall	+ 4	+	
Elbe-Zeitz	66	NNW leicht bedeckt	+ 8	W Windig, + 4	87	SW leicht Schneefall	+ 6	+	
Bergerac	56	Wind bedeckt	- 2	Wind	96	SW leicht Schneefall	+ 6	+	
Kurtshaus	47	SW/ Südwestlich Regen	+ 5	Regen	103	Wind bedeckt	+ 4	+	
Stade	26	W leicht Regen	+ 4	Regen	105	WW leicht bedeckt	+ 4	+	
Bodensee	84	WW leicht Regen	+ 4	Regen	112	WW leicht bedeckt	+ 4	+	
Stettin	86	WW leicht bedeckt	- 2	Wind	120	WW leicht bedeckt	+ 4	+	
Slagen	86	WW leicht Regen	- 2	Regen	129	WW leicht bedeckt	+ 4	+	
Aschersleben	61	WW leicht Dunk	- 2	Wind	138	WW leicht bedeckt	+ 4	+	
Holz	66	WW leicht bedeckt	- 2	Wind	145	WW leicht bedeckt	+ 4	+	
Paris	73	WW leicht bedeckt	- 2	Wind	152	WW leicht bedeckt	+ 4	+	
Büren	68	NO leicht westlich	- 2	Wind	158	WW leicht bedeckt	+ 4	+	
Am	69	NO stark westlich	- 2	Wind	167	WW leicht bedeckt	+ 4	+	

Anfolge starken Anstiegs des Barometers hat sich über Süddeutschland und Westschweiz ein großes Gebiet entwickelt. Im Nordwesten hat der Druck wieder abgenommen und zeigt das Barometer in Bodd nur 789,8 Millimeter. Unter der Wirkung hohen Druckes ist Aufsetzung eingetreten. Dieselbe dürfte nicht von Bedeutung sein, da mit der Ausbreitung des nordwestlichen Tiefs leichte Niederschläge, meist Schnee, zu erwarten sind. Witterungsverlauf in Sachsen am 31. Januar.

Station	Geogr. Höhe	Temp.	Wind.	Wetter	Station	Geogr. Höhe	Temp.	Wind.	Wetter		
Dresden	110	4.7	0.4	WNW	127	Brüderberg	225	1.4	- 0.5	NNW	10.2
Leipzig	117	4.0	1.1	WNW	132	Eilenburg	232	2.2	- 0.5	WNW	6.1
Frankfurt	220	2.9	0.3	NW	141	Affler	300	1.5	- 0.4	WNW	4.8
Stade	220	5.5	0.3	NW	152	Kleinenberg	381	0.0	- 3.0	N	4.5
Görlitz	214	2.7	0.3	NW	171	Reichenbach	779	- 0.5	- 3.6	NNW	4.12
Cottbus	210	2.6	- 1.8	NNW	185	Wilsdruff	1111	- 5.0	- 7.0	NNW	8.2

Unter mäßigen Nordwestwinden schneite es am 31. Januar im ganzen Lande. Die Niederschlagsmengen waren im Gebiete ganz erheblich. Altenberg zeigte 34 Millimeter meiste. Die Temperatur ist wieder zurückgegangen und trat bis 400 Meter herab gleich ein. Das Barometer stand am Mittag 8 Millimeter unter null, jedoch trat im Laufe des Tages wieder ein. Meldung vom Altenberg: Unwetterdrohungen härter Regen, Schneeschauern bis in die Täler hinab, harter Frost, erhält sich lange, Staubsturm gelegentlich Ereignung, Sturm aus Westen bis Norden.

Wetterprognose für den 2. Februar:  
Unsicher. Temperatur: Normal. Windrichtung: Nordwest. Barometer: Mittel.

## Wasserstand der Elbe und Moldau.

Budweis Tresnitz Wehlen Lehnitz Külln Dresden  
31. Januar + 10 + 52 + 26 + 20 + 16 + 50 - 95  
1. Februar + 6 + 52 + 23 + 24 + 26 + 61 - 83

## Familien Nachrichten.

Am 30. Januar 1906 1/20 Uhr abends verschied in Dohna nach längeren schweren Leiden unser lieber Gott, Vater, Schwiegervater und Großvater

## Carl August Glieme,

privatisierender Kunstd- und Handelsküstner und Baumwollschulbesitzer.

vormalig in Niederstedt, im fast vollendeten 68. Lebensjahr.

Da die Beisetzung noch Gotha stattfindet, wird Blumenschmuck dankend abgelehnt.

Blasewitz, Niederstedt, Dohna und Frankfurt a. M., am 31. Januar 1906.

## Die tiefstraerenden Hinterbliebenen:

Amalie verm. Glieme geb. Gommlach,

Carl Arthur Glieme nebst Gattin und Kindern,

Richard Clemens Glieme,

Hermann Alfred Glieme nebst Gattin,

Lydian Susanna Hessberger geb. Glieme nebst Gattin und Kindern,

ungleich im Namen der übrigen Verwandten.

## Die Leipziger Vormesse für Musterlager und Musterkollektionen

von Porzellan und anderen keramischen Waren, Glaswaren, Metallwaren, Schmuckaschen, Lederwaren, Holzwaren, Korbwaren, Japan- und Chinawaren, Puppen und Spielaschen, Papierwaren, Musikinstrumenten, Seifen, Parfümerien, Luxusartikeln, Haush- und Wirtschaftsgeräten aller Art, sowie verwandten Waren aller Gattungen.

beginnt Montag, den 5. März 1906  
und endet Sonnabend, den 17. März.

Aussteller wie Einfüßer wünschen dringend, doch zur Verhütung allzuvieler Zusammendrängung des Verkehrs alle Musterlager mindestens bis einschließlich Dienstag, den 13. März aufzuhalten werden.

Leipzig, den 9. Januar 1906.

**Der Rat** der Stadt Leipzig. **Der Wettbewerb** der Handelskammer.

Anerkannt vorzüglich!

Schutzmarke v. 12. III. 1901.



Preis eines Siphons

(circa 5 Liter Inhalt):

Pilsner Urquell . . . . .	4.-
Münchner Spaten . . . . .	2.50
Erstes Kulmbacher Exportbier . . . . .	2.50
Feldschlösschen-Lagerbier . . . . .	1.50

Lieferung für Dresden frei ins Haus.

Versand nach auswärts.

Bestellungen erbeten an

**Oscar Renner**, Dresden-A.,  
Friedrichstrasse 10.  
Fernsprecher I. 176 und I. 2025.

Ausspannung Waldheim - Richzenhain. Ausspannung  
Gasthaus "Zum heiligen Blick".

in der Mitte zwischen den Städten Waldheim u. Parthisa gelegen, empfiehlt einem gehobten reisenden Publikum seine mit vorzüglichen Betten ausgestatteten

**Fremden-Zimmer**

einer geneigten Beachtung.  
Gut gepflegte Biere u. Weine. \* Zivile Preise. \* Bürgerliche. Gelehrtenverbind. in jedem Zug. Kleiner Saal für Gesellschaften. Hochachtungsvoll. Der Besitzer Otto Stoye.

Vorzüglichen  
**Frühstücksthee**  
das Pfund für 3 Mark empfiehlt  
**J. Olivier**, Hollerant, Pragerstr. 5.

zu  
**Maskenbällen und Kotillons**  
empfehlen  
**Japan-Kostüme**  
von M. 6.50 an;  
Fächer, Schirme, Schuhe, Shawls,  
Mützen etc.  
**Rudolph Seelig & Co.**,  
30 Prager Straße 30.

**DAVID'S**  
**MIGNON-**  
**KAKAO**  
Pf. M. 1.50, 1.50, 2.00 u. 2.50  
per in Original-Packungen.  
Fr. David Süßig, HALLE A.S.  
Verkaufsstellen durch Prokura kontraktlich.

**DAVID'S**  
**MIGNON-**  
**SCHOKOLADE**  
p. 14 Pf. Packt 40, 50 u. 60 Pf.  
ist das feinste Fabrikat der Neuest.  
Fr. David Süßig, HALLE A.S.  
Verkaufsstellen durch Prokura kontraktlich.

## „Samson auf Samson“

auf verstärkten Spezialdecken mit zementierten Nieten.

Während der ersten Zeit der Erzeugung ihres Lederpneumatics war die Samson-Gesellschaft mangels anderer Decken gezwungen, ihren Protektor „Samson“ auf mit schwachem Gummiüberzug versehene glatte Decken aufzulegen. — Deshalb bezeichnete man diese Decken Samson auf X — auf Y — etc.

Durch die Erfahrung kam man darauf, dass diese von den renommiertesten Gummifabriken gelieferten Unterdecken nicht für die bedeutenden Anstrengungen, welchen ein Gleitschutz unterworfen ist, berechnet waren.

Es ist in der Tat bewiesen, dass ein Gleitschutz durch die erhöhte Reibung die Wälze und Gewebeeinlagen ungemein beansprucht, indem er sämtliche Stöße und Schläge, hervorgerufen aus dem Anfahren, sowie plötzliche Bremsen u. zu schnellen Wendungen, unvermindert auf die vorgenannten Teile überträgt. Dort, wo der glatte Pneumatic durch Hinfahren sich solchen Anforderungen entzieht, arbeitet der Gleitschutz bis zum Maximum, weshalb es erklärl ist, dass ein Decken-Gerippe im ersten Falle widersteht während im letzteren Falle dasselbe der grossen Beanspruchung nicht stand zu halten vermag.

Die Samson-Gesellschaft sah sich aus vorstehenden Gründen veranlasst, die Verwendung von Decken-Gerippen früher Konstruktion aufzugeben und für ihren Gleitschutz eine Spezialdecke herzustellen, die den grössten Beanspruchungen entspricht. Diese Decken, deren ausschliessliche Erzeugung sie sich vorbehält, werden unter der Bezeichnung

## „Samson auf Samson“

in den Handel gebracht.

Wir bitten unsere Interessenten, für die Folge bei Auftragerteilung anschaulich vorgenannte Marke zu verlangen, welche jederzeit in allen Dimensionen geliefert werden kann durch die

**Deutsche Samson Leder-Pneumatic-Gesellschaft**  
Berlin NW., Mittelstrasse 46.

Unbrandbare Zahngabe, alte Gold, Silber, Brillant u. Perle, handgefertigte Faute zu höch. Preis. M. Trümper, Marktführer. 38.



**G. Geige**  
m. Kosten, 2 Bögen u. Notenpult billig zu verkaufen Chemnitzer Straße 24. part. r.

**Pa. Heidemehl**  
zum Brotbacken empfiehlt in höchster Qualität

**Mühle Banda**  
bei Großenhain.



Plättbretter  
Wäschewannen  
Wringmaschinen  
F. Bernh. Lange  
Anfänger. — Ringe.



**„Trigga“**,  
seine Außenmaße mit einer Rundlochfuge: Königl., Klapf., Banille., Pinienholz, Sandkörne, à Bod. 65 Pfg. In 5 Minuten gerichtet, in 10 Stunden in jedem Brötchen gedackt. Zu haben in Dresden bei Müller & Großkate, König Johann-Straße 11 und Prager Straße 10.

Posten frische, reine Milch-Bruch Chocol. !

Pfd. 1.20 M. 10 % bar zurück. Karl Bahmann, am Central-Theater.



**Möbel**

echt u. imitier.

Stompl. Wohnung-Einrichtungen

von 215 bis 5500 M.

Stompl. Schlafzimmer v. 150 M.

moderne Küchen v. 45 M. an stets am Lager.

**India-Faser-Polstermöbel**

m. Knippenberg's Weltmarkt.

Bolster.

Zug- und Sprungfeder-Matrassen,

beides bewohntes System.

D. R. P. mit abnehmbar.

Bolster, leichtere Handhabung beim Reinigen, staubfrei und witterungsicher.

Winkelsofa 65. Federmat. 20 M.

Ganz befreit empfiehlt meine

Stompl. Salons, Herren-, Wohn- u. Speisesäume in

gediegener, aber ausführlicher, sowie meine Spezialität:

**Rococo-Möbel**

zu bekannt billigen Preisen.

**Passage** —

**Am See 31.**

**C. Leonhardt.**

Gegr. 1888. Fernspr. 5387.

Verantwortlicher Redakteur:

Bruno Lendorff in Dresden.

Erscheinungszeit: 1/25—6 Uhr nachm.

## Gratis

erhält jeder Käufer

**1 Pfd. Zucker**

bei Einkauf von

**1 Pfd. ff. gerösteten Kaffee**

ff. Guatemala-Mischung

**zu 120 Pfg.**

**Karl Gröschel**

Annenstrasse 30,

Webergasse 31,

Hauptstrasse 32.

**Porös, Damen- und Herren-**

Kleider, Mäntel, Jackette, Pelinen und U-berzieher

**W. Kelling,**

Chem. Waschanstalt und Färberel.

Kontor und Hauptgeschäft:

Hauptstr. 26 (Telefon 2262).

Geschäftsstellen:

Amalienstrasse 12 (Ecke Drehgasse),

Marienstrasse 16 (vis-à-vis dem Porösus),

Struvestrasse 12 (schrägüber der Victorinstr.).

Bismarckplatz 10 (n. d. Reichsapoth.),

Prager Strasse 37 (im Europ. Hof).

Plauenscher Platz 3, Annenstrasse 27

u. d. Annenkirche,

Weitner Strasse 32,

Blasewitzer Strasse 50 (a. d. Fürstenstr.).

Wartburgstrasse 22,

Bautzner Strasse 39 (a. d. Martin Luther-Str.).

Strelener Strasse 24

Ecke Schumannstrasse),

Telephone 2858.

**Weisser Hirsch,**

Bautzner Strasse 5,

Kötzenchenbrod,

(vis-à-vis dem Bahnhof,

Kostenfreie Abholung und Wiederzustellung.

**Wein.**

Umstände halber verkauft gute geklärte Rot- und Weißweine,

a. fl. 58 Pf. bei 100 fl. 55 Pf.

int. Flasche, in Gebinden die-

selben Preise pro Liter.

**Der Bährisch. Weinböhla,**

Kirchplatz 18.



# Dresdner Bankverein

Leipzig  
Dresden  
Waisenhausstrasse 21 — Eingangsstrasse 23

Chemnitz  
Königstraße 24

Aktienkapital: Mark 21 000 000

Reserven: Mark 2 443 000

## Zweignestalten:

in Dresden:  
Prager Straße 12: H. W. Basseng & Co.  
Kreuzstraße 1: Sächsische Disconto-Bank;

in Meißen:  
Elbstraße 14: Meissener Bank

## Verzinst zur Zeit

Bareinlagen

bei täglicher Verfügung . . mit 2½%  
1-monatlicher Kündigung . . 3%  
3-monatlicher Kündigung . . 3½%  
6-monatlicher Kündigung . . 4%

zu den Kosten mindestens.  
Alle Käufe laufen auf Gold, sofern nicht Begründung steht.

**Glaeserische und Bondi.**

Deutsche Staatsanleihe.

Schlesische m. 80,-

de. dtsche m. 101,20,-

**Gold.** Mark 4 000 m. 87,94,-

de. à 3000 m. 87,46

de. à 1000 m. 88,10,-

de. à 500 m. 88,20,-

de. à 300 m. 88,25

de. à 200 m. 88,40

**Schiff-Glaspalast.** m. 93,75,-

m. 135,- für große m. 90,36

1882 Gläserne m. 89,95,-

de. 1887 große m. 89,60

de. 1887 kleine m. 89,60

1888 Jell. Gläserne m. 89,80

de. K. m. 102,-

de. K. m. 100,-

de. K. m. 100,-